

**VERBALE EMOTIONS AUSDRÜCKE IN DER
ERZÄHLUNG "DIE VERWANDLUNG" VON
FRANZ KAFKA**

**Franz Kafka'nın "Dönüşüm" Adlı Eserinde Dilsel Duygu
İfadeleri¹**

Fatma ÖZTÜRK DAĞABAKAN² & Davut DAĞABAKAN³

Abstrakt

Die vorliegende Arbeit ist über die Emotionalität in der Erzählung „Die Verwandlung“ von Franz Kafka. In dieser Arbeit sollen die verbalen Emotionsausdrücke in „die Verwandlung“ festgestellt und untersucht werden. Es wird auch eine Kategorisierung dieser verbalen Ausdrücke beabsichtigt. Das Hauptanliegen dieser Arbeit ist zuerst festzustellen, ob es in dieser Erzählung verbale Emotionsausdrücke vorhanden sind, wenn ja, dann wie und in welcher Art diese Ausdrücke darin zu sehen sind. Also wie sind die Emotionen versprachlicht worden? Dann ist es festzustellen, welche Emotionen in dieser Erzählung besonders vorkommen. Und zuletzt werden die festgestellten Ausdrücke der Emotion kategorisiert und klassifiziert. Diese Arbeit besteht aus zwei Teilen. Am Anfang dieser Arbeit wird eine allgemeine Definition der Emotion als theoretischer Teil der Arbeit beabsichtigt. In diesem theoretischen Teil wird eine Untersuchung der Emotionen als verbale Äußerungen gemacht. Zugleich ist auch der gegenwärtige Forschungsstand zu erwähnen. Dabei sind auch die Phänomene der Kodierung emotionaler Zustände zu erklären. Am Ende der Arbeit soll, wie erhofft, ein klares Bild der Emotionalität in der Erzählung „die Verwandlung“ erhalten werden. Diese Arbeit wird in der deskriptiv-analytischen Methode verlaufen.
Schlüsselwörter: Franz Kafka, Die Verwandlung, Verbale Emotionsausdrücke

Özet

Bu makalede, Franz Kafka'nın "Dönüşüm" adlı eserindeki duygusal ifadeleri ele alınmaktadır. Çalışmada, söz konusu eserde duygu ifadelerinin olup olmadığı, varsa bu ifadelerin nasıl ve ne şekilde ortaya çıktığının belirlenerek incelenmesi, ayrıca söz konusu duygu ifadelerinin sınıflandırılması amaçlanmıştır. Bu çalışma iki bölümden oluşmaktadır. Çalışmanın ilk bölümünü oluşturan kuramsal kısımda, duygusallığın tanımından yola çıkılarak konunun detayları ortaya konmuştur. Bu bölümde duygu kavramı dilsel açıdan ele alınmıştır. Çalışmanın uygulama bölümünde, Franz Kafka'nın "Dönüşüm" adlı eserindeki duygusal ifadeleri belirlenerek incelenmiş, pozitif ve negatif duygular bağlamında sınıflandırılmıştır. Elde edilen bulgular eserdeki duygu yoğunluğu açısından değerlendirilmiştir.
Anahtar Kelimeler: Franz Kafka, Dönüşüm, Dilsel Duygu İfadeleri

¹ Bu makale Conference on Literature, Languages and Translation "İLETRAd", Sevilla 5, 6 and 7 July 2017 Sempozyumu'nda yazarlar tarafından aynı başlıkla sunulmuş ve yayınlamamış bildiri metninin genişletilmiş ve ayrıntılı versiyonudur.

² Doç. Dr., Atatürk Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü.
fatmajale@atauni.edu.tr

³ T.C. Başbakanlık Özelleştirme İdaresi Başkanlığı - TTA Gayrimenkul Anonim Şirketi Genel Müdürlüğü Erzurum Palandöken ve Konaklı Kayak Merkezleri İşletmeleri Dairesi Başkanlığı'nda Kayak Merkezleri İşletme Müdürü.

Einleitung

Emotionen sind menschliche Ereignisse und sind immer ein Teil der menschlichen Existenz. Jeder Mensch kennt sich von Geburt an, sei es bewusst oder unbewusst, mit Emotionalität aus. Zu jeder Zeit, Sekunde für Sekunde hat der Mensch mit Emotionen zu tun. Durch die Emotionen werden die Handlungen und Gedanken bestimmt. Sie werden nicht nur im Inneren erlebt, sondern auch durch Gestik und Mimik nonverbal sowie durch Sprache verbal ausgedrückt.

Die vorliegende Arbeit ist über die Emotionalität in der Erzählung „Die Verwandlung“ von Franz Kafka. In dieser Arbeit sollen die verbalen Emotionsausdrücke in „Die Verwandlung“ festgestellt und untersucht werden. Es wird auch eine Kategorisierung dieser verbalen Ausdrücke beabsichtigt. Das Hauptanliegen dieser Arbeit ist zuerst festzustellen, ob es in diesem Roman verbale Emotionsausdrücke vorhanden sind, wenn ja, dann wie und in welcher Art diese Ausrücke darin zu sehen sind. Also wie sind die Emotionen versprachlicht worden? Dann ist es festzustellen, welche Emotionen im Roman besonders vorkommen. Und zuletzt werden die festgestellten Ausdrücke der Emotion kategorisiert und klassifiziert.

Diese Arbeit besteht aus zwei Teilen. Am Anfang dieser Arbeit wird eine allgemeine Definition der Emotion als theoretischer Teil der Arbeit beabsichtigt. In diesem theoretischen Teil wird eine Untersuchung der Emotionen als verbale Äußerungen gemacht. Zugleich ist auch der gegenwärtige Forschungsstand zu erwähnen. Dabei sind auch die Phänomene der Kodierung emotionaler Zustände zu erklären.

Am Ende der Arbeit soll, wie erhofft, ein klares Bild der Emotionalität Erzählung „Die Verwandlung“ von Franz Kafka erhalten werden. Diese Arbeit wird in der deskriptiv-analytischen Methode verlaufen.

Theoretischer Teil

Emotionalität: Einführung in die Thematik

Emotionen sind menschliche Ereignisse. Die Menschen leiden, trauern, lieben, fürchten u.a.m. Durch Emotionen wird ein großer Teil des menschlichen Verhaltens bestimmt. Einmal verhalten wir uns wütend, einmal benehmen wir uns neutral in demselben Zustand, demgemäß sind sie manchmal mächtiger manchmal weniger ausgeprägt. Das hängt von chemischen und neuronalen Reaktionen ab. Also sind *„Emotionen (emotion) ein komplexes System von chemischen und neuronalen Reaktionen, die ein charakteristisches Muster bilden.“* (Volpi, 2012, S. 7.).

In den letzten Jahren werden verschiedene Argumente der Emotion je nach wissenschaftlichen Disziplinen Zustände gebracht. *„Nicht nur die Psychologie, zu deren Kernbereich die Emotionsforschung zählt, hat sich zunehmend der Untersuchung des Gefühlslebens zugewendet, auch andere Disziplinen wie die Kommunikationsforschung, die Soziologie, die Ethnographie u.a. haben Emotionen und deren Ausdruck zu ihrem Untersuchungsgegenstand gemacht.“* (Jahr, 2000, S. 1.). Norbert Fries sieht die wesentliche Funktion der Emotionen also die Selektion von Umweltreizen durch Bewertung als Objekt unter anderem biologischer, medizinischer, psychologischer, philosophischer, ethologischer und semiotischer interdisziplinärer Forschung. (Fries, 2007, S. 2.) Auch literaturwissenschaftliche Forschung der Emotionen sollte man hier zusätzlich kurz erwähnen. Aus literaturwissenschaftlicher Sicht stehen Emotionen im Mittelpunkt der Forschung als *„Rezeptions- oder als Textphänomene“* (Hillebrandt, 2011, S. 13.). *„So liegt mittlerweile etwa eine Fülle von Untersuchungen aus dem empirischen Paradigma der Literaturwissenschaft und aus der Lesepsychologie vor, die verstärkt die emotionalen Wirkungen im Leseprozess erforschen.“* (Hillebrandt, 2011, S. 13.).

Überdies haben Emotionen in den letzten zwanzig Jahren auch in der Sprachwissenschaft Auswirkung gefunden. Erneut wird Emotion „in die linguistischen Studien – und zwar im Bereich der Diskursanalyse – aufgenommen. Es wird sowohl auf ihre Relevanz für ein vollständiges Verständnis der sprachlichen Kommunikation als auch auf ihre Omnipräsenz beim Kommunizieren hingewiesen.“ (Konstantinidou, 1997, S. 15.).

Um die Emotionalität und ihren Umfang gut begreifen zu können, soll hier eine Begriffsbestimmung gemacht werden. Wie vorhin genannt, kann man Emotionen als ein System von chemischen und neuronalen Reaktionen annehmen. Dabei muss man darauf achten, dass das eine physische oder aber biologische Begriffsbildung ist. Also wird hier die Emotion aus einem sprachwissenschaftlichen Blick erarbeitet.

Definitionen zu dem Begriff „Emotion“

Emotionen sind komplizierte menschliche Besonderheiten. Diese Besonderheiten sind eher subjektiv. Der Mensch erlebt sie im Inneren selbst und vermittelt sie nach Außen. Emotionen sind was Innerliches. Es ist nicht sehr einfach, diesen Begriff zu definieren. Obwohl jeder weiß, was das bedeutet, kann man keine genaue Erklärung ausdrücken. Wenger und Jones haben darüber 1962 eine viel zitierte Feststellung:

Emotion ist ein eigentümliches Wort. Fast jeder glaubt seine Bedeutung zu verstehen, bis er es zu definieren versucht. Dann behauptet praktisch niemand mehr, es zu verstehen. (Faullant, 2007, S. 38.)

Im Duden wird die Emotion als psychische Erregung und synonym mit Gefühl definiert, wobei bei einigen anderen Definitionen Gefühl von Emotion unterschieden wird: „psychische Erregung, Gemütsbewegung; Gefühl, Gefühlsregung; französisch *émotion*, zu: *émouvoir* = bewegen, erregen < lateinisch *emovere* = herausbewegen, emporwühlen“.

P. Kleinginna und A. Kleinginna fassen eine Definition von 100 Autoren zusammen und sehen Emotion als ein komplexes Muster von Interaktionen:

Emotion ist ein komplexes Interaktionsgefüge subjektiver und objektiver Faktoren, das von neuronal/hormonellen Systemen vermittelt wird, die

- (a) affektive Erfahrungen, wie Gefühle der Erregung oder Lust/Unlust, bewirken können;
- (b) kognitive Prozesse, wie emotional relevante Wahrnehmungseffekte, Bewertungen, Klassifikationsprozesse, hervorrufen können;
- (c) ausgedehnte physiologische Anpassungen an die erregungsauslösenden Bedingungen in Gang setzen können;
- (d) zu Verhalten führen können, welches oft expressiv, zielgerichtet und adaptiv ist. (Hauswald, 2005, S. 7.).

Die Begriffe Emotion und Gefühl liegen sehr nahe beieinander. Manche Autoren nehmen sogar diese Begriffe als synonym an. Andere Emotionsforscher jedoch deuten die Notwendigkeit an, *‘definitive Unterschiede heraus zu heben, da die inadäquate Verwendung der beiden Begriffe zu Verwirrung führen könnte.’* (Hartl, 2010, S. 53–54.) .

Norbert Fries ist einer der Autoren, der zu dem Thema Emotionalität Vieles beigetragen

hat. Er definiert Emotion und Gefühl quasi Unterschiede und betont, dass er „als terminologisches Mittel zur Präzisierung des Verhältnisses von Gefühlen und ihrem Ausdruck in Handlungen und Texten zwischen Gefühlen als Entitäten unseres Alltagswissens oder als komplexen wissenschaftlichen Entitäten und Emotionen als semiotischen Entitäten“ (Fries, 2007, S. 4-5.) unterscheidet. Dabei lehnt Fries die alltagssprachlich synonyme Verwendung beider Begriffe auch ab:

Ungeachtet einer Vielzahl von Begriffsbestimmungen von Termini wie ‚Gefühl‘ und ‚Emotion‘ (und hiermit zusammenhängender Termini) in unterschiedlichen Wissenschaften lässt sich interdisziplinär die Tendenz erkennen, mit dem Terminus ‚Gefühl‘ (‚feeling‘) Erlebnisqualitäten (die in philosophischen Diskussionen als ‚Qualia‘ aufgefasst werden) zu bezeichnen, mit dem Begriff ‚Emotion‘ hingegen in irgendeiner Form signalisierte Erlebnisqualitäten. Dem entspricht, dass auch alltagssprachlich die beiden Wörter ‚Emotion‘ und ‚Gefühl‘ nicht synonym sind – entgegen Behauptungen, die manchmal in der Literatur zu finden sind, vgl. z.B. (Jäger 1988, S. 37; Anz 2001 [1]). So lässt sich zwar ‚ein Gefühl verletzen‘, nicht aber eine ‚Emotion‘, so kann man zwar (z.B. ‚ein kribbelndes‘) ‚Gefühl in den Beinen haben‘, nicht aber eine ‚Emotion‘, usw. (Fries, 2007, S. 4-5.)

Norbert Fries nennt Emotionen durch Zeichen kodierte Gefühle im Sinne seelischer Empfindungen. Also sind Emotionen in diesem Sinne keine angeborenen Verhaltensmechanismen, sondern arbiträre, semiotische Entitäten. Als solche implizieren sie für semiotische Prozesse charakteristische Identifikationsprozeduren: Spezifische Emotionen (Angst, Ekel, Wut usw.) beziehen sich somit auf spezifische Aspekte von Gefühlen (im Sinne seelischer Empfindungen) (Fries, 2004, S. 3.).

In der Linguistik können abgesehen von Norbert Fries auch Tischer und Heringer erwähnt werden. Tischer nennt Emotion „schillernde Charakter“ und die „erschwerter Zugänglichkeit von definierenden Merkmalen“ und Heringer (1999: 151) meint, dass „Emotion ein Kunstwort ist, das nichts erklärt“. (Schwarz-Friesel, 2013, S. 46.).

Funktionen und Forschungsstand der „Emotion“

Es gibt sehr viele Untersuchungen über die Klassifikation von Gefühlen. Jedoch ist noch keine bestimmte Art von Klassifikation festgelegt worden. Im Allgemeinen werden die Gefühle als positive und negative, hohe und niedrige, dauerhafte und kurzfristige usw. klassifiziert. Sensorische Gefühlstöne, Anmutungen, Gefühle im engeren Sinne, Affekte sind die formalen Klassifikationen der Gefühle. Eine andere Klassifikationsart besteht durch die Einbeziehung von gemeinsamen Situationsbedingungen für verschiedene Emotionstypen wie Primärgefühle, Vitalgefühle, Gefühle des Selbstkonzepts, Gefühle, die die Umwelt betreffen. Von den gesellschaftlichen Normen ausgegangen unterscheidet man religiöse, logische, ethische, intellektuelle, geistige, ästhetische, praktische Gefühle (Kosarekova, 2002, S. 11.).

Margarete Halemba legt in ihrer schriftlichen Hausarbeit mit dem Titel **Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Verbalisierung von Emotionen** die Emotionstheorien vor;

1. Evolutionsbiologische Theorien
2. Theorien im Zusammenhang mit physischen Reaktionen
3. Neurobiologische Theorien

4. Sozialkonstruktivistische Theorien
5. Kognitive Theorien (Halemba, 2011, S. 11–12.).

Was uns unter diesen Theorien interessiere, wäre die Theorie der Kognition, also die kognitiven Theorien. Unter Kognition versteht Halemba ein Sammelbegriff für geistige Aktivitäten des Menschen wie Denken, Wahrnehmen, Erinnern, Sprechen usw. Als kognitiv wird eine Emotionstheorie dann bezeichnet,

wenn sie Prozesse der bewertenden Wahrnehmung oder des Denkens, insbesondere solche der Bewertung von Ereignissen und/oder der Etikettierung des entsprechenden emotionalen Prozesses in den Mittelpunkt stellt.“ (Kochinka, 2004, S. 115). Zentral wurde hierbei die „appraisal Theory“, deren bekannteste Vertreter Arnold und Lazarus sind. Es geht darum, dass Ereignisse eine Bedeutung für uns haben. Kognitive Theorien beschäftigen sich demnach mit der Bewertung von Ereignissen, um die daraus resultierenden emotionalen Reaktionen erklären zu können. Die meisten kognitiven Emotionstheorien gehen jedoch davon aus, dass nicht nur Kognitionen Emotionen beeinflussen, sondern auch umgekehrt. Ulich fasst dies sehr prägnant zusammen, wenn er sagt: „Fühlen ist nahezu niemals frei von Denken, und Denken ist nahezu niemals frei von Fühlen.“ (Ulich, 1989, S. 25). (Halemba, 2011, S. 13.).

Silke Jahr ist eine der Autorinnen, die sich mit Emotionen in Beziehung kognitiver Theorien beschäftigt. In ihrem Buch **Emotionen und Emotionsstrukturen in Sachtexten** werden Ergebnisse psychologischer Emotionsforschung mit der linguistischen Beschreibung des Ausdrucks von Emotionen in Sachtexten verknüpft. Sie stellt ein Konzept vor, wie aus der inhaltlichen und sprachlichen Darstellung von Texten auf die Emotionen von Textverfassern geschlossen werden kann und welche Typen von Emotionen vorliegen. Mittels einer Formel lässt sich die Intensität der Emotionen abschätzen. Emotionsstrukturen konstituieren sich aus dem qualitativen und quantitativen Verlauf der Emotionen innerhalb des Textes und lassen verschiedene emotionale Verhaltensmuster erkennen. Die Bedeutung der Arbeit liegt u. a. darin, ein Instrumentarium zur Rekonstruktion der Emotionen von Textautoren zur Verfügung zu stellen, von dem insbesondere Linguisten, Emotionspsychologen sowie Kultursoziologen profitieren können. (<http://www.degruyter.com/view/product/48574>, Zugriff Datum: 20.05.2015.)

Kognitive Linguistik bringt bei der Modellierung der Sprachverarbeitung Gefühle in Verbindung. Hier kann man Bierwisch (1983) erwähnen, der bezüglich der konzeptuellen Struktur sprachlicher Äußerungen von verschiedenen Systemen, ausgeht. Zu diesen Systemen kann man neben dem System der Ziele, Zwecke und Motivationen auch das System des inneren, das linguistische System und das affektive System zählen. Die konzeptuelle Repräsentation stellt mit Norbert Fries die Vermittlerebene zwischen Ausdruckformen und kognitiven, emotiven, wahrnehmungsbezogenen sowie triebhaften Erfahrungen dar. Emotionale Bedeutungen spiegeln Komplexe des konzeptuellen Systems wider. (Jahr, 2000, S. 61.)

Der emotionale Anteil an der Bedeutung sprachlicher Ausdrücke wird auch Konnotation genannt. Konstantinidou deutet auf unterschiedlichen Gebrauch der Konnotation in der Linguistik:

- Konnotation wird auf alles angewandt, was nicht zur sogenannten

Grundbedeutung gehört.

- Konnotation wird für die nicht definatorisch semantischen Merkmale verwendet. Diese Merkmale sind nicht notwendig zur Bestimmung der Bedeutung sprachlicher Zeichen.
- Konnotation steht für das gefühlsmäßige Element der Bedeutung. (Jahr, 2000, S. 63.)

Monika Schwarz-Friesel ist auch eine Autorin, die sich mit sprachlichen Merkmalen der Emotionen beschäftigt. Sie (2007) beschäftigt sich vorzugsweise mit dem lexikalischen Aspekt der Emotionen. Sie arbeitet über Gefühlswörter, also Lexeme, die ursprünglich die Emotionen ausdrücken und die emotionalen Zustände und Prozesse bezeichnen. (z. B. Liebe, Trauer). Hier geht es um eine direkte Referenz. Dazu werden auch Adjektive und Verben gezählt. Nach Hermans besitzen die Schimpf- und Kosenamen und die Interjektionen eine Funktion von Symptomen, die primär nur emotionale Ausdrücke vermitteln. (Mládková, 2012, S. 13.)

Laut Schwarz-Friesel erscheinen Emotionen auf der Ebene des wahrnehmbaren Ausdrucks über drei Realisierungsformen:

- den nonverbalen Ausdruck von Emotionen als Mimik und Gestik (Lachen, Weinen, Stirnrunzeln, Kopf hängen lassen, etc.),
- körperliche Zustände, die als Emotionen begleitende oder als reaktive Phänomene auftauchen können (Herzfrequenz, Blutdruck, Schwitzen, Rot oder Blasswerden, Pupillenerweiterung etc.),
- verbale Repräsentationsformen (auf der Wort-, Satz- und Textebene mittels Interjektionen, Gefühlswörtern, Exklamativsätzen etc.). (Schwarz-Friesel, 2013, S. 57.)

Wie Schwarz-Friesel auch vorlegt, erscheinen Emotionen auf drei Ebenen. Bei dem nonverbalen Ausdruck werden Emotionen als Mimik und Gestik zustande gebracht. Gestik und Mimik sind einigermaßen körperliche Reaktionen und können sich sowohl bewusst als auch unbewusst ereignen. Anders als die nonverbalen Emotionsausdrücke sind die körperlichen Zustände. Die körperlichen Zustände sind eher unbewusst und kommen bei den Emotionen als zusätzliche Anzeichen vor. Die dritte Ebene der Erscheinung der Emotionen ist der verbale Ausdruck also die Sprache. Durch Sprache können Emotionen direkt ausgedrückt werden, nicht wie beim nonverbalen Ausdruck unklar oder bei körperlichen Zuständen als begleitende oder reaktive Erscheinungen. Denn jemand kann sowohl vor Freude als auch vor Trauer weinen. Dasselbe gilt auch für körperliche Zustände, man kann unter verschiedenen Umständen schwitzen, erröten, blass werden usw. Mit verbalen Ausdrücken aber kann man die Emotionen definieren, bezeichnen, erklären usw. *„Mit sprachlichen Äußerungen werden Emotionen ausgedrückt und benannt, geweckt, intensiviert sowie konstruiert.“* (Schwarz-Friesel, 2013, S. 6.)

In der Gesellschaft gibt es unterschiedliche Gefühlsgründe und dem zufolge verschiedene Gefühlsausdrücke. Freude, Leid, Trauer, Kummer, Erstaunen, Aufregung, Angst, Ärger, Spannung, Verwirrung, Betroffenheit, Vergnügen sind einige von diesen Gefühlen. Jedes von diesen Gefühlen kann in der Sprache Ausdruck finden. Norbert Fries erklärt, wie die Gefühle in der Sprache zum Ausdruck gebracht werden:

Gefühle können mit Hilfe indexikalischer Zeichen, mit motivierten oder mit arbiträren Symbolen ‚systematisch kodiert‘ werden. Das heißt, mittels Inventaren von Zeichen und von

Regeln zu ihrer Verknüpfung und ihrem Gebrauch können in semiotischen Systemen Zeichenformen systematisch auf Gefühle bezogene Bedeutungen zugewiesen werden. Dies wiederum heißt: Gefühle können durch Zeichen ausgedrückt werden, und zwar in jenem zweifachen Sinn, wie ihn (Lang 1983) expliziert: Erstens ist der Satz ‚Gefühle können durch Zeichen ausgedrückt werden‘ in der Bedeutung einer Relation zwischen einem Zeichengebilde (welches deshalb auch als Ausdruck bezeichnet wird) und seiner Interpretation zu verstehen. (Fries, 2007, S. 2-3.)

Emotionen finden in der Sprache durch Lexeme, Sätze, Phraseologismen, darunter Kollokation, Redewendungen, Redensarten, Idiome, Funktionsverbgefüge usw. Ausdruck. Wenn ein Sachverhalt sprachlich kodifiziert wird, entsteht automatisch eine kognitive Zwischenebene. Monika Schwarz Friesel betont, dass Lexikalische Mittel und syntaktische Struktur der Entsprechung der Sprecherintention ausgewählt werden. Dementsprechend kann ein Sachverhalt je nach Perspektive und emotionaler Einstellung des Produzenten sehr unterschiedlich ausgedrückt werden: *„Endlich ist der Alte abgekratzt. / Entschlafen ist der Alte Mann. / Hans Werner ist tot. / Hans ist gestorben.“* (Schwarz-Friesel, 2013, S. 31-33.)

Der sprachliche Ausdruck vermittelt emotionale Bewertungen und kognitive Fokussierungen. Dieser sprachliche Ausdruck eines außersprachlichen Sachverhalts umfasst somit eine Perspektive, eine Deutung, eine bestimmte Einstellung, die sich explizit oder implizit über die jeweiligen Lexeme und ihre syntaktische Anordnung ausdrückt. Somit bilden sprachliche Äußerungen Textwelten, und jeder Text spiegelt eine eigen konzeptuelle Textwelt wider: *„In der Nacht tobte ein Gewitter. Die Kleine Anna versteckte sich unter ihrer Bettdecke.“* (Schwarz-Friesel, 2013, S. 33.)

Empirischer Teil

Autor und Inhalt der Erzählung „Die Verwandlung“

Franz Kafka wurde als Sohn eines wohlhabenden jüdischen Kaufmanns 3.7.1883 in Prag geboren, 3.6.1924 in Kierling bei Wien gestorben. 1901-1906 studierte er Germanistik und Jura in Prag; 1906 promovierte er zum Dr. jur. Dann hatte er kurze Praktikantenzeit am Landesgericht Prag. 1908-1917 war er Angestellter einer Versicherungsgesellschaft, später einer Arbeiter-Unfall-Versicherung. 1917 erkrankte er an Tbc, was ihn 1922 zur Aufgabe des Berufes zwang. Das hatte ihm den Freiraum für sein Schreiben verschafft. Kafkas Gesundheitszustand verschlechterte sich jedoch zusehend. Er verlor zeitweise die Fähigkeit zu sprechen und konnte keine feste Nahrung zu sich nehmen.

Kafka fühlte sich als einsamer und unverstandener Einzelgänger. Mit Max Brod und Franz Werfel verband ihn Freundschaft; bekannt war er auch mit Martin Buber und Johannes Urzidil.

In den Sommermonaten der Jahre 1910 bis 1912 führten ihn Reisen und Kuraufenthalte nach Italien, Frankreich, Deutschland, Ungarn und in die Schweiz. Sein Verhältnis zu Frauen war schwierig und problematisch: zweimal hat er sich 1914 verlobt und das Verlöbnis wieder gelöst; 1920-1922 quälte ihn eine unerfüllte Liebe zu Milena Jesenska, was zahlreiche erhaltene Briefe dokumentieren; seit 1923 lebte er mit Dora Dymant zusammen als freier Schriftsteller in Berlin und Wien, zuletzt im Sanatorium Kierlang bei Wien, wo er an Kehlkopftuberkulose starb. Sein literarischer Nachlass, den er testamentarisch zur Verbrennung bestimmt hatte, wurde posthum gegen seinen Willen von Max Brod veröffentlicht. (<https://tr.scribd.com/document/271818200/Checklist-e-Kafka>, 12.07.2017.)

Die Verwandlung

Eines Morgens wacht Gregor Samsa in seinem Bett als Käfer auf. Er kann nicht aufstehen, da er sich nur wie ein Käfer bewegen kann. Die dadurch entstehende Verspätung beunruhigt und verwundert die Familie. Da Gregor nicht zur Arbeit geht, kommt auf einmal der Prokurist seiner Firma und tadelt ihn wegen seiner Verspätung. Mühevoll gelingt es Gregor die Türe zu öffnen, seine Aussicht lässt den Prokuristen flüchten. Die Familie ist augenblicklich geschockt und vermeintlich komplett mit der Situation erschöpft. Die Familie hat keine Ahnung, wie sie sich nach Außen verhalten soll. Gregor war der einzige Versorger der Familie, der jetzt auszufallen droht.

Gregor gewöhnt sich im Laufe der Zeit an seinen Körper. Aber er wird dennoch von Schuldgefühlen bedrängt, weil er bisher die Familie alleine durch sein Einkommen versorgt hat. Seine Gefühle und Aussagen (sein Verstand) sind aber noch die eines Menschen. Die Familie erlangt immer mehr an Selbständigkeit, aber Gregor wird immer mehr in eine Einsamkeit gedrängt. Es entstehen schreckliche Szenen zwischen Gregor und der Familie. Als er schließlich stirbt, wird die erleichtert. Denn sie können mit dem Planen ihrer Zukunft beginnen. Zur Feier ihrer neu erlangten Zustand unternehmen sie einen Ausflug.

Analyse der Emotionen in der Erzählung „Die Verwandlung“

In diesem Teil der Arbeit wird mithilfe der theoretischen Grundlagen eine Untersuchung der Emotionen gemacht, die in der Erzählung **Die Verwandlung** vorkommen. Die Erzählung zeichnet sich durch den poetischen Stil und die eindrucksvolle, außergewöhnliche Metaphorik aus. Wegen der hohen Anzahl der emotionalen Mittel werden nicht alle, sondern nur die wichtigsten Beispiele der Emotionalität und Expressivität erwähnt. Gregor Samsa ist die Hauptfigur der Geschichte und als Personaler-Erzähler schildert er seine Wahrnehmungen, Eindrücke und Empfindungen. Die Erzählperspektive ist mehrheitlich eine personale Erzählform (aus der Sicht Gregors, aber nicht in einer Form der Ich-Erzählung). Sie kennzeichnet sich in den vielen Monologen oder direkten Reden. Die Geschichte weist stellenweise und vor allem nach dem Tod Gregors eine auktoriale Erzählform auf.

Der Autor Franz Kafka erzählt die Geschichte eines einsamen jungen Mannes. Es gelingt Gregor nicht, ein selbstverantwortliches Leben zu führen und sich vom Elternhaus zu lösen. Thematisiert wird eine tragische Variante des **Vater – Sohn – Konfliktes**. Alle Familienmitglieder sind ausnahmslos von Gregor und seinem Einkommen abhängig. Die Eltern wirken ungewöhnlich gleichgültig und Grete für ihr Alter relativ unreif. Gregor hat die Autorität innerhalb der Familie übernommen und bekommt trotz seiner hingebungsvollen Besorgnis kaum Ansehen von seiner Familie. Die Verwandlung erscheint in diesem Zusammenhang als ein Rückzug aus dem Konkurrenzkampf mit dem Vater und einer Abgabe der Verantwortung, die er bis anhin getragen hatte. (<https://tr.scribd.com/document/271818200/Checklist-e-Kafka>, 12.07.2017.)

Schon mit dem ersten Satz fängt die Schilderung von Gregor Samsa und gleich am Anfang der Erzählung erkennt man die Empfindungen und Eindrücke des Erzählers.

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. (Die Verwandlung, S. 5.)

Bei der Analyse der Erzählung werden die Emotionsausdrücke in zwei Hauptgruppen klassifiziert, nämlich positive und negative Emotionen. Positive Emotionen sind Freude, Hoffnung, Glück und Liebe. Die negativen Emotionen sind Ekel, Ärger, Scham, Wut, Angst, Furcht, Trauer und Hass. die Emotionen werden danach je nach Emotionsart untergeordnet. Im Roman befinden sich sowohl positive als auch negative Emotionen.

2. a. Positive Emotionen

1. Hoffnung

- ❖ Nun, **die Hoffnung** ist noch nicht gänzlich aufgegeben; habe einmal das Geld beisammen, um die Schuld der Eltern an ihn abzuzahlen – es dürfte noch fünf bis sechs Jahre dauern - , mache ich die Sache unbedingt. Dann wird der große Schnitt gemacht. (Die Verwandlung, S. 6-7.)

⇒ **positive Emotion: Hoffnung**

- direkte Referenz / Nomen / Hoffnung

- ❖ Wie wäre es, wenn ich **noch ein wenig weiterschliefe und alle Narrheiten vergäße**. (Die Verwandlung, S. 5.)

⇒ **positive Emotion: Hoffnung**

- direkte Referenz / Kollokation / noch ein wenig weiterschlafen und alle Narrheiten vergessen

- ❖ Aber als er wieder nach gleicher Mühe aufseufzend so dalag wie früher, und wieder seine Beinchen womöglich noch ärger gegeneinander kämpfen sah und keine Möglichkeit fand, in diese Willkür Ruhe und Ordnung zu bringen, sagte er sich wieder, daß er unmöglich im Bett bleiben könne und daß es das Vernünftigste sei, alles zu opfern, wenn auch nur die kleinste **Hoffnung** bestünde, sich dadurch vom Bett zu befreien. (Die Verwandlung, S. 10.)

⇒ **positive Emotion: Hoffnung**

- direkte Referenz / Nomen / Hoffnung

- ❖ Und ein Weilchen lang lag er ruhig mit schwachem Atem, **als erwarte er vielleicht von der völligen Stille die Wiederkehr der wirklichen und selbstverständlichen Verhältnisse**. (Die Verwandlung, S. 10.)

⇒ **positive Emotion: Hoffnung**

- direkte Referenz / Kollokation / mit schwachem Atem ruhig liegen
- direkte Referenz / Kollokation / von der völligen Stille die Wiederkehr der wirklichen und selbstverständlichen Verhältnisse erwarten

- ❖ Er fühlte sich wieder einbezogen in den menschlichen Kreis und **erhoffte** von beiden, vom Arzt und vom Schlosser, ohne sie eigentlich genau zu scheiden, großartige und überraschende Leistungen. (Die Verwandlung, S. 16-17.)

⇒ **positive Emotion: Hoffnung**

- direkte Referenz / Verb / erhoffen

2. **Freude**

- ❖ ... fiel aber sofort, nach einem Halt suchend, mit einem kleinen Schrei auf seine vielen Beinchen nieder. Kaum war das geschehen, **fühlte er zum erstenmal an diesem Morgen ein körperliches Wohlbehagen**; die Beinchen hatten festen Boden unter sich; sie gehorchten vollkommen, wie er zu seiner **Freude** merkte; strebten sogar darnach, ihn fortzutragen, wohin er wollte; und schon glaubte er, **die endgültige Besserung alles Leidens stehe unmittelbar bevor**. (Die Verwandlung, S. 21.)

⇒ **positive Emotion: Freude**

- direkte Referenz / Kollokation / fühlte er zum erstenmal an diesem Morgen ein körperliches Wohlbehagen
- direkte Referenz / Nomen / Freude
- direkte Referenz / Kollokation / endgültige Besserung alles Leidens

- ❖ Fast hätte er vor **Freude** gelacht, denn er hatte noch größeren Hunger, als am Morgen, und gleich tauchte er seinen Kopf fast bis über die Augen in die Milch hinein. (Die Verwandlung, S. 24.)

⇒ **positive Emotion: Freude**

- direkte Referenz / Nomen / Freude
-

- ❖ Gregor, hinter seiner Türe, nickte eifrig, **erfreut** über diese unerwartete Vorsicht und Sparsamkeit. (Die Verwandlung, S. 31.)

⇒ **positive Emotion: Freude**

- direkte Referenz / Adverb / erfreut

- ❖ Mit Ausrufen erregter **Freude** kam die Mutter auch heran, verstummte aber an der Tür vor Gregors Zimmer. (Die Verwandlung, S. 36.)

⇒ **positive Emotion: Freude**

- direkte Referenz / Nomen / Freude

- ❖ ... und war nur **froh**, daß sie nun doch gekommen war. (Die Verwandlung, S. 36.)

⇒ **positive Emotion: Freude**

- direkte Referenz / Adverb / froh
- ❖ »Ah!« rief er gleich beim Eintritt in einem Tone, als sei er gleichzeitig wütend und **froh**. (Die Verwandlung, S. 41.)

⇒ **positive Emotion: Freude**

- direkte Referenz / Adverb / froh

3. Trost, Erleichterung, Vertrauen, Befriedigung

- ❖ Zunächst wollte er ruhig und ungestört aufstehen, sich anziehen und vor allem frühstücken, und dann erst das Weitere überlegen, denn, das merkte er wohl, im Bett würde er mit dem Nachdenken zu keinem vernünftigen Ende kommen. Er erinnerte sich, schon öfters im Bett irgendeinen vielleicht durch ungeschicktes Liegen erzeugten, leichten Schmerz empfunden zu haben, **der sich dann beim Aufstehen als reine Einbildung herausstellte**, und er war gespannt, **wie sich seine heutigen Vorstellungen allmählich auflösen würden**. Daß die Veränderung der Stimme nichts anderes war, **als der Vorbote einer tüchtigen Verkühlung, einer Berufskrankheit der Reisenden**, daran zweifelte er nicht im geringsten. (Die Verwandlung, S. 8-9.)

⇒ **positive Emotion: Trost**

- direkte Referenz / Kollokation / sich dann beim Aufstehen als reine Einbildung herausstellen
- direkte Referenz / Kollokation / wie sich seine heutigen Vorstellungen allmählich auflösen würden
- direkte Referenz / Kollokation / als der Vorbote einer tüchtigen Verkühlung, einer Berufskrankheit der Reisenden
- ❖ Gregor war aber viel ruhiger geworden. Man verstand zwar also seine Worte nicht mehr, trotzdem sie ihm genug klar, klarer als früher, vorgekommen waren, vielleicht infolge der Gewöhnung des Ohres. Aber immerhin glaubte man nun schon daran, daß es mit ihm nicht ganz in Ordnung war, und war bereit, ihm zu helfen. Die **Zuversicht** und Sicherheit, mit welchen die ersten Anordnungen getroffen worden waren, **taten ihm wohl**. (Die Verwandlung, S. 16-17.)

⇒ **positive Emotion: Erleichterung, Vertrauen**

- direkte Referenz / Nomen / Zuversicht
- direkte Referenz / Nomen / Sicherheit
- direkte Referenz / Verb / wohl tun
- ❖ Es war natürlich nicht nur kindlicher Trotz und das in der letzten Zeit so unerwartet und schwer erworbene **Selbstvertrauen**, das sie zu dieser Forderung bestimmte; sie hatte doch auch tatsächlich beobachtet, daß Gregor viel Raum zum Kriechen brauchte, dagegen die Möbel, soweit man sehen konnte, nicht im geringsten benützte. (Die Verwandlung, S. 38.)

⇒ **positive Emotion: Selbstvertrauen**

- direkte Referenz / Nomen / Selbstvertrauen
- ❖ Rasch hintereinander und mit vor **Befriedigung** tränenenden Augen verzehrte er den Käse, das Gemüse und die Sauce; ... (Die Verwandlung, S. 27.)

⇒ **positive Emotion: Befriedigung**

- direkte Referenz / Nomen / Befriedigung

Negative Emotionen1. **Schreck, Furcht, Angst**

- ❖ ... wollte zum Prokuristen hingehen, der sich schon am Geländer des Vorplatzes **lächerlicherweise mit beiden Händen festhielt**; (Die Verwandlung, S. 21.)

⇒ **negative Emotion: Schreck**

- direkte Referenz / Kollokation / lächerlicherweise mit beiden Händen festhalten
- ❖ Aber im gleichen Augenblick, als er da schaukelnd vor verhaltener Bewegung, gar nicht weit von seiner Mutter entfernt, ihr gerade gegenüber auf dem Boden lag, **sprang** diese, die doch so ganz in sich versunken schien, mit einem Male **in die Höhe**, die Arme weit ausgestreckt, die Finger gespreizt, rief: »**Hilfe, um Gottes willen Hilfe!**«, hielt den Kopf geneigt, als wolle sie Gregor besser sehen, lief aber, im Widerspruch dazu, sinnlos zurück; hatte vergessen, daß hinter ihr der gedeckte Tisch stand; setzte sich, als sie bei ihm angekommen war, wie in Zerstreutheit, eilig auf ihn; und schien gar nicht zu merken, daß neben ihr aus der umgeworfenen großen Kanne der Kaffee in vollem Strome auf den Teppich sich ergoß. (Die Verwandlung, S. 21.)

⇒ **negative Emotion: Schreck**

- Redewendung / in die Höhe springen / emporpringen
- direkte Referenz / Kollokation / »Hilfe, um Gottes willen Hilfe!«
- ❖ **Leider** schien nun auch diese Flucht des Prokuristen den Vater, der bisher verhältnismäßig gefaßt gewesen war, völlig zu **verwirren**, denn statt selbst dem Prokuristen nachzulaufen oder wenigstens Gregor in der Verfolgung nicht zu hindern, packte er mit der Rechten den Stock des Prokuristen, den dieser mit Hut und Überzieher auf einem Sessel zurückgelassen hatte, holte mit der Linken eine große Zeitung vom Tisch und machte sich unter Fußestampfen daran, Gregor durch Schwenken des Stockes und der Zeitung in sein Zimmer zurückzutreiben. Kein Bitten Gregors half, kein Bitten wurde auch verstanden, er mochte den Kopf noch so demütig drehen, der Vater stampfte nur stärker mit den Füßen. (Die Verwandlung, S. 22.)

⇒ **negative Emotion: Verwirrung, Schreck**

- direkte Referenz / Verb / verwirren
- ❖ Gregor **erschrak**, als er seine antwortende Stimme hörte, die wohl unverkennbar seine frühere war, in die sich aber, wie von unten her, ein nicht zu unterdrückendes, schmerzliches Piepsen mischte, das die Worte förmlich nur im ersten Augenblick in ihrer Deutlichkeit beließ, um sie im Nachklang derart zu zerstören, daß man nicht wußte, ob man recht gehört hatte. Gregor hatte ausführlich antworten und alles erklären wollen, beschränkte sich aber bei diesen Umständen darauf, zu sagen: »Ja, ja, danke Mutter, ich stehe schon auf.« (Die Verwandlung, S. 8.)

⇒ **negative Emotion: Schreck**

- direkte Referenz / Verb / erschrecken
- ❖ Sie fand ihn nicht gleich, aber als sie ihn unter dem Kanapee bemerkte - Gott, er mußte doch irgendwo sein, er hatte doch nicht wegfliegen können - **erschrak** sie so sehr, daß sie, ohne sich beherrschen zu können, die Tür von außen wieder zuschlug. (Die Verwandlung, S. 26.)

⇒ **negative Emotion: Schreck**

- direkte Referenz / Verb / erschrecken
- ❖ Das **schreckte** ihn sofort **auf**, trotzdem er schon fast schlummerte, und er eilte wieder unter das Kanapee. (Die Verwandlung, S. 27.)

⇒ **negative Emotion: Schreck**

- direkte Referenz / Verb / aufschrecken
- ❖ ... was sie sah, mit **schreiender**, rauher Stimme: »**Ach Gott, ach Gott!**« und fiel mit ausgebreiteten Armen, als gebe sie alles auf, über das Kanapee hin und rührte sich nicht. (Die Verwandlung, S. 40.)

⇒ **negative Emotion: Schreck**

- direkte Referenz / Verb / schreien
- direkte Referenz / Kollokation / »Ach Gott, ach Gott!«
- ❖ Und in einem für Gregor gänzlich unverständlichen **Schrecken** verließ die Schwester sogar die Mutter, stieß sich förmlich von ihrem Sessel ab, als wollte sie lieber die Mutter opfern, als in Gregors Nähe bleiben, ...(Die Verwandlung, S. 57.)

⇒ **negative Emotion: Schreck**

- direkte Referenz / Nomen / Schreck

- ❖ Gregor blieb vor **Schrecken** stehen; ein Weiterlaufen war nutzlos, denn der Vater hatte sich entschlossen, **ihn zu bombardieren**. (Die Verwandlung, S. 43.)

⇒ **negative Emotion: Schreck, Wut**

- direkte Referenz / Nomen / Schrecken
- direkte Referenz / Kollokation / ihn bombardieren
- ❖ Das Ehepaar Samsa saß im Ehebett aufrecht da und hatte zu tun, den **Schrecken** über die Bedienerin zu verwinden ... (Die Verwandlung, S. 59.)

⇒ **negative Emotion: Schreck**

- direkte Referenz / Nomen / Schrecken
- ❖ **Nicht einmal die Violine schreckte ihn auf**, die, unter den zitternden Fingern der Mutter hervor, ihr vom Schoße fiel und einen hallenden Ton von sich gab. (Die Verwandlung, S. 56.)

⇒ **negative Emotion: Schreck**

- direkte Referenz / Verben / aufschrecken
- ❖ Aber das hohe freie Zimmer, in dem er gezwungen war, flach auf dem Boden zu liegen, **ängstigte** ihn, ohne daß er die Ursache herausfinden konnte, ... (Die Verwandlung, S. 26.)

⇒ **negative Emotion: Angst**

- direkte Referenz / Verb / ängstigen
- ❖ Aber als er den Kopf endlich außerhalb des Bettes in der freien Luft hielt, bekam er **Angst**, weiter auf diese Weise vorzurücken, denn wenn er sich schließlich so fallen ließ, mußte geradezu ein Wunder geschehen, wenn der Kopf nicht verletzt werden sollte. (Die Verwandlung, S. 9-10.)

⇒ **negative Emotion: Angst**

- direkte Referenz / Nomen / Angst
- ❖ ...aber er **fürchtete** sich, den Vater durch die zeitraubende Umdrehung ungeduldig zu machen, ...Endlich aber blieb Gregor doch nichts anderes übrig, denn er merkte mit **Entsetzen**, daß er im Rückwärtsgehen nicht einmal die Richtung einzuhalten verstand; und so begann er, unter unaufhörlichen **ängstlichen** Seitenblicken nach dem Vater, sich nach Möglichkeit rasch, in Wirklichkeit aber doch nur sehr langsam umzudrehen. (Die Verwandlung, S. 22.)

⇒ **negative Emotion: Furcht, Entsetzen, Angst**

- direkte Referenz / Verb / fürchten
- direkte Referenz / Nomen / Entsetzen
- direkte Referenz / Adjektiv / ängstlich

- ❖ Er **fürchtete** mit einer gewissen Bestimmtheit schon für den nächsten Augenblick einen allgemeinen über ihn sich entladenden Zusammensturz und wartete. (Die Verwandlung, S. 56.)

⇒ **negative Emotion: Furcht**

- direkte Referenz / Verb / fürchten

2. Ärger, Zorn

- ❖ Nur den Kopf hatte er nicht vorsichtig genug gehalten und ihn angeschlagen; er drehte ihn und rieb ihn an dem Teppich vor **Ärger** und Schmerz. (Die Verwandlung, S. 12.)

⇒ **negative Emotion: Ärger**

- direkte Referenz / Nomen/ Ärger

- ❖ Sie wurden nun tatsächlich ein wenig **böse**, ... (Die Verwandlung, S. 54.)

negative Emotion: Zorn

- direkte Referenz / Adverb / böse

- ❖ Ich **ärgere** mich schon fast, daß er abends niemals ausgeht; jetzt war er doch acht Tage in der Stadt, aber jeden Abend war er zu Hause. (Die Verwandlung, S. 13.)

⇒ **negative Emotion: Ärger**

- direkte Referenz / Verb / sich ärgern

- ❖ Als sich auch da kein Erfolg zeigte, wurde sie **ärgerlich** und stieß ein wenig in Gregor hinein, ... (Die Verwandlung, S. 59.)

⇒ **negative Emotion: Ärger**

- direkte Referenz / Adverb / ärgerlich

- ❖ ...Der Teufel soll das alles holen! (Die Verwandlung, S. 6.)

⇒ **negative Emotion: Zorn**

- Redewendung / Der Teufel soll das alles holen! ⇒ jemanden verwünschen / verfluchen

- ❖ Sie wurden nun tatsächlich ein wenig böse, ... (Die Verwandlung, S. 54.)

⇒ **negative Emotion: Zorn**

- direkte Referenz / Adverb / böse

- ❖ ... war Gregor, als die Bedienerin mit ihren Redensarten wieder begann, derartig erbittert, daß er, wie zum Angriff, allerdings langsam und hinfällig, sich gegen sie wendete. (Die Verwandlung, S. 49.)

⇒ **negative Emotion: Erbitterung**

➤ direkte Referenz / Adverb / erbittert sein

- ❖ Besonders die Art, wie sie alle aus Nase und Mund den Rauch ihrer Zigarren in die Höhe bliesen, ließ auf große **Nervosität** schließen. (Die Verwandlung, S. 53.)

⇒ **negative Emotion: Nervosität**

➤ direkte Referenz / Nomen / Nervosität

3. **Traurigkeit, Trauer**

- ❖ Gregors Blick richtete sich dann zum Fenster, und das **trübe** Wetter - man hörte Regentropfen auf das Fensterblech aufschlagen - machte ihn ganz **melancholisch**. (Die Verwandlung, S. 5.)

⇒ **negative Emotion: Traurigkeit, Trübsinn**

➤ direkte Referenz / Adjektiv / trüb

➤ direkte Referenz / Adverb / melancholisch

- ❖ Der Vater ballte mit feindseligem Ausdruck die Faust, als wolle er Gregor in sein Zimmer zurückstoßen, sah sich dann unsicher im Wohnzimmer um, **beschattete** dann **mit den Händen die Augen** und **weinte**, daß sich **seine mächtige Brust schüttelte**. (Die Verwandlung, S. 18.)

⇒ **negative Emotion: Traurigkeit, Trübsinn**

➤ direkte Referenz / Kollokation / mit den Händen die Augen beschatten

➤ direkte Referenz / Verb / weinen

➤ direkte Referenz / Kollokation / daß sich seine mächtige Brust schüttelte

- ❖ Wenn die Rede auf diese Notwendigkeit des Geldverdienens kam, ließ zuerst immer Gregor die Türe los und warf sich auf das neben der Tür befindliche kühle Ledersofa, denn ihm war ganz heiß vor **Beschämung** und **Trauer**. (Die Verwandlung, S. 32.)

⇒ **negative Emotion: Beschämung, Trauer**

➤ direkte Referenz / Nomen / Beschämung

➤ direkte Referenz / Nomen / Trauer

- ❖ Zuerst dachte er, es sei die **Trauer** über den Zustand seines Zimmers, (Die Verwandlung, S. 50.)

⇒ **negative Emotion: Trauer**

➤ direkte Referenz / Nomen / Trauer

- ❖ Ihr Gesicht war zur Seite geneigt, prüfend und **traurig** folgten ihre Blicke den Notenzeilen. (Die Verwandlung, S. 53.)

⇒ **negative Emotion: Trauer**

➤ direkte Referenz / Adverb / traurig

- ❖ **Und sie brach so heftig in Weinen aus**, daß ihre Tränen auf das Gesicht der Mutter niederflossen, ... (Die Verwandlung, S. 56.)

⇒ **negative Emotion: Trauer**

➤ direkte Referenz / Kollokation / Und sie brach so heftig in Weinen aus

- ❖ Nun sahen ihn alle schweigend und **traurig** an. (Die Verwandlung, S. 58.)

⇒ **negative Emotion: Trauer**

➤ direkte Referenz / Adverb / traurig

- ❖ Nach dieser Erklärung würde die Schwester in Tränen der **Rührung** ausbrechen, (Die Verwandlung, S. 54.)

⇒ **negative Emotion: Rührung**

➤ direkte Referenz / Nomen / Rührung

- ❖ An seine Familie dachte er mit **Rührung** und Liebe zurück. (Die Verwandlung, S. 59.)

⇒ **negative Emotion: Rührung**

➤ direkte Referenz / Nomen / Rührung

- ❖ Im Nebenzimmer links **trat eine peinliche Stille ein**, im Nebenzimmer rechts begann die Schwester zu **schluchzen**. (Die Verwandlung, S. 13.)

⇒ **negative Emotion: Betrübnis**

➤ direkte Referenz / Kollokation / links trat eine peinliche Stille ein
➤ direkte Referenz / Verb / schluchzen

- ❖ »Anna! Anna!« rief der Vater durch das Vorzimmer in die Küche und **klatschte in die Hände**, »sofort einen Schlosser holen!« Und schon liefen die zwei Mädchen mit rauschenden Röcken durch das Vorzimmer - wie hatte sich die Schwester denn so schnell angezogen? - und **rissen die Wohnungstüre auf**. Man hörte gar nicht die Türe zuschlagen; sie hatten sie wohl offen gelassen, wie es in Wohnungen zu sein pflegt, in denen ein großes **Unglück** geschehen ist. (Die Verwandlung, S. 16.)

⇒ **negative Emotion: Betrübnis, Bestürzung**

➤ direkte Referenz / Kollokation / klatschte in die Hände
➤ direkte Referenz / Kollokation / rissen die Wohnungstüre auf
➤ direkte Referenz / Nomen / Unglück

4. Sorge, Verpflichtung

- ❖ ... zogen sich bald unter halblauten Gesprächen mit gesenkten Köpfen zum Fenster zurück, wo sie, vom Vater **besorgt** beobachtet, auch blieben. (Die Verwandlung, S. 53.)

⇒ negative Emotion: Sorge

- direkte Referenz / Adverb / besorgt
- ❖ ... machen Ihren Eltern schwere, unnötige **Sorgen** und versäumen -... (Die Verwandlung, S. 14.)

⇒ negative Emotion: Sorge

- direkte Referenz / Nomen / Sorge
- ❖ Andererseits habe ich die **Sorge** um meine Eltern und die Schwester. **Ich bin in der Klemme**, ich werde mich aber auch wieder herausarbeiten. (Die Verwandlung, S. 19.)

⇒ negative Emotion: Sorge

- direkte Referenz / Nomen / Sorge
- Redewendung / In der Klemme sein ⇒ peinliche oder schwierige Situation, Lage, in der sich jemand befindet
- ❖ Warum ging denn die Schwester nicht zu den anderen? Sie war wohl erst jetzt aus dem Bett aufgestanden und hatte noch gar nicht angefangen sich anzuziehen. Und warum **weinte** sie denn? Weil er nicht aufstand und den Prokuristen nicht hereinließ, weil er in Gefahr war, den Posten zu verlieren und weil dann der Chef die Eltern mit den alten Forderungen wieder verfolgen würde? Das waren doch vorläufig **wohl unnötige Sorgen**. Noch war Gregor hier und dachte nicht im geringsten daran, **seine Familie zu verlassen**. Augenblicklich lag er wohl da auf dem Teppich, und niemand, der seinen Zustand gekannt hätte, hätte im Ernst von ihm verlangt, daß er den Prokuristen hereinlasse. Aber wegen dieser kleinen Unhöflichkeit, für die sich ja später leicht eine passende Ausrede finden würde, konnte Gregor doch nicht gut sofort weggeschickt werden. (Die Verwandlung, S. 13-14.)

⇒ negative Emotion: Verpflichtung, Vertrauen

- ❖ Wer weiß übrigens, ob das nicht sehr gut für mich wäre. Wenn ich mich nicht **wegen meiner Eltern zurückhielte, ich hätte längst gekündigt**, ich wäre vor den Chef hin getreten und hätte ihm meine Meinung von Grund des Herzens aus gesagt. Vom Pult hätte er fallen müssen! (Die Verwandlung, S. 6.)

⇒ negative Emotion: Verpflichtung

- direkte Referenz / Kollokation / wegen meiner Eltern zurückhielte, ich hätte längst gekündigt,

5. Unruhe, Bestürzung, Verwirrung, Enttäuschung

- ❖ Und er sah zur Weckuhr hinüber, die auf dem Kasten tickte. **»Himmlischer Vater!«,** dachte er. Es war halb sieben Uhr, und die Zeiger gingen ruhig vorwärts, es war sogar halb vorüber, es näherte sich schon drei viertel. **Sollte der Wecker nicht geläutet haben? Man sah vom Bett aus, daß er auf vier Uhr richtig eingestellt war; gewiß hatte er auch geläutet. Ja, aber war es möglich, dieses möbelschütternde Läuten ruhig zu verschlafen?** (Die Verwandlung, S. 7.)

⇒ **negative Emotion: Unruhe**

- Redewendung / Himmlischer Vater!
- direkte Referenz / Kollokation / Sollte der Wecker nicht geläutet haben? ...
- ❖ Nun, **ruhig hatte er ja nicht geschlafen,** aber wahrscheinlich desto fester. Was aber sollte er jetzt tun? (Die Verwandlung, S. 7.)

⇒ **negative Emotion: Unruhe**

- direkte Referenz / Kollokation / ruhig hatte er ja nicht geschlafen
- ❖ Der nächste Zug ging um sieben Uhr; um den einzuholen, hätte er sich unsinnig beeilen müssen, und die Kollektion war noch nicht eingepackt, und er selbst fühlte sich durchaus nicht besonders frisch und beweglich. **Und selbst wenn er den Zug einholte, ein Donnerwetter des Chefs war nicht zu vermeiden,** denn der Geschäftsdienstler hatte beim Fünfuhrzug gewartet und die Meldung von seiner Versäumnis längst erstattet. Es war eine Kreatur des Chefs, ohne Rückgrat und Verstand. **Wie nun, wenn er sich krank meldete?** (Die Verwandlung, S. 7.)

⇒ **negative Emotion: Bestürzung**

- direkte Referenz / Kollokation / ein Donnerwetter des Chefs war nicht zu vermeiden
- direkte Referenz / Kollokation / Wie nun, wenn er sich krank meldete?
- ❖ **Dann aber sagte er sich:** »Ehe es einviertel acht schlägt, **muß ich unbedingt das Bett vollständig verlassen haben.** Im übrigen wird auch bis dahin jemand aus dem Geschäft kommen, **um nach mir zu fragen,** denn das Geschäft wird vor sieben Uhr geöffnet. « Und er machte sich nun daran, den Körper in seiner ganzen Länge vollständig gleichmäßig aus dem Bett hinauszuschaukeln. Wenn er sich auf diese Weise aus dem Bett fallen ließ, blieb der Kopf, den er beim Fall scharf heben wollte, voraussichtlich unverletzt. Der Rücken schien hart zu sein; dem würde wohl bei dem Fall auf den Teppich nichts geschehen. Das größte **Bedenken** machte ihm die Rücksicht auf den lauten

Krach, den es geben müsste und der wahrscheinlich hinter allen Türen wenn nicht Schrecken, so doch **Besorgnisse** erregen würde. Das mußte aber gewagt werden. (Die Verwandlung, S. 10-11.)

⇒ **negative Emotion: Verwirrung**

- indirekte Referenz / Kollokation / ... Das mußte aber gewagt werden.
- ❖ Gleichzeitig aber vergaß er nicht, sich zwischendurch daran zu erinnern, daß viel besser als **verzweifelte** Entschlüsse ruhige und ruhigste Überlegung sei. In solchen Augenblicken richtete er die Augen möglichst scharf auf das Fenster, aber **leider war aus dem Anblick des Morgennebels, der sogar die andere Seite der engen Straße verhüllte, wenig Zuversicht und Munterkeit** zu holen. »Schon sieben Uhr«, sagte er sich beim neuerlichen Schlagen des Weckers, »schon sieben Uhr und noch immer ein solcher Nebel. (Die Verwandlung, S. 10.)

⇒ **negative Emotion: Verzweiflung**

- direkte Referenz / Verb / verzweifeln
- indirekte Referenz / Kollokation / leider war aus dem Anblick des Morgennebels, der sogar die andere Seite der engen Straße verhüllte, wenig Zuversicht und Munterkeit
- ❖ ... überkroch alles, Wände, Möbel und Zimmerdecke und fiel endlich in seiner **Verzweiflung**, als sich das ganze Zimmer schon um ihn zu drehen anfang, mitten auf den großen Tisch. (Die Verwandlung, S. 41.)

⇒ **negative Emotion: Verzweiflung**

- direkte Referenz / Nomen / Verzweiflung
- ❖ Schon war er so weit, daß er bei stärkerem Schaukeln kaum das Gleichgewicht noch erhielt, und sehr bald mußte er sich nun endgültig entscheiden, denn es war in fünf Minuten einviertel acht, - als es an der Wohnungstür läutete. »Das ist jemand aus dem Geschäft«, sagte er sich und erstarrte fast, während seine Beinchen nur desto eiliger tanzten. Einen Augenblick blieb alles still. »Sie öffnen nicht«, sagte sich Gregor, **befangen in irgendeiner unsinnigen Hoffnung**. (Die Verwandlung, S. 11.)

⇒ **negative Emotion: Hoffnungslosigkeit**

- direkte Referenz / Kollokation / befangen in irgendeiner unsinnigen Hoffnung
- ❖ Die Schwester zuckte nur die Achseln zum Zeichen der **Ratlosigkeit**, die sie nun während des Weinens im Gegensatz zu ihrer früheren Sicherheit ergriffen hatte. (Die Verwandlung, S. 56-57.)

⇒ **negative Emotion: Ratlosigkeit**

- direkte Referenz / Nomen / Ratlosigkeit

- ❖ Aber bald zog er ihn **enttäuscht** wieder zurück; nicht nur, daß ihm das Essen wegen seiner heiklen linken Seite Schwierigkeiten machte... (Die Verwandlung, S. 24.)

⇒ **negative Emotion: Enttäuschung**

- direkte Referenz / Adverb / enttäuscht
- ❖ Es hatte nun wirklich den überdeutlichen Anschein, als wären sie in ihrer Annahme, ein schönes oder unterhaltendes Violinspiel zu hören, **enttäuscht, hätten die ganze Vorführung satt und ließen sich nur aus Höflichkeit noch in ihrer Ruhe stören.** (Die Verwandlung, S. 53.)

⇒ **negative Emotion: Enttäuschung, Langeweile**

- direkte Referenz / Adverb / enttäuscht
- direkte Referenz / Kollokation / hätten die ganze Vorführung satt und ließen sich nur aus Höflichkeit noch in ihrer Ruhe stören
- ❖ Die **Enttäuschung** über das Misslingen seines Planes, vielleicht aber auch die durch das viele Hungern verursachte Schwäche machten es ihm unmöglich, sich zu bewegen. (Die Verwandlung, S. 55.)

⇒ **negative Emotion: Enttäuschung**

- direkte Referenz / Nomen / Enttäuschung

6. Hunger

- ❖ Dort blieb er die ganze Nacht, die er zum Teil im Halbschlaf, aus dem ihn der **Hunger** immer wieder aufschreckte, verbrachte, zum Teil aber in **Sorgen** und undeutlichen **Hoffnungen**, die aber alle zu dem Schlusse führten, daß er sich vorläufig ruhig verhalten und durch **Geduld** und größte Rücksichtnahme der Familie die Unannehmlichkeiten erträglich machen müsse, die er ihr in seinem gegenwärtigen Zustand nun einmal zu verursachen gezwungen war. (Die Verwandlung, S. 26.)

⇒ **negative Emotion: Hunger, Sorge, Hoffnung, Geduld**

- direkte Referenz / Nomen / Hunger
- direkte Referenz / Nomen / Sorgen
- direkte Referenz / Nomen / Hoffnung
- direkte Referenz / Nomen / Geduld
- ❖ ... sich der Schwester zu Füßen zu werfen und sie um **irgendetwas Gutes zum Essen zu bitten.** (Die Verwandlung, S. 26.)

⇒ **negative Emotion: Hunger**

- direkte Referenz / Nomen / Hunger

7. Andere Emotionen

- ❖ **Andere Reisende leben wie Haremsfrauen. Wenn ich zum Beispiel im Laufe des Vormittags ins Gasthaus zurückgehe, um die erlangten Aufträge zu überschreiben, sitzen diese Herren erst beim Frühstück.** (Die Verwandlung, S. 6.)

⇒ **negative Emotion: Neid**

- indirekte Referenz / Kollokation / Andere Reisende leben wie Haremsfrauen. Wenn ...
- ❖ Und mehr infolge der **Erregung**, in welche Gregor durch diese Überlegungen versetzt wurde, als infolge eines richtigen Entschlusses, schwang er sich mit aller Macht aus dem Bett. (Die Verwandlung, S. 12.)

⇒ **negative Emotion: Erregung**

- direkte Referenz / Nomen / Erregung
- ❖ ... und mit einer halb unbewußten Wendung und nicht ohne eine leichte **Scham** eilte er unter das Kanapee, ... (Die Verwandlung, S. 26.)

⇒ **negative Emotion: Scham**

- direkte Referenz / Nomen / Scham
- ❖ Aber als **bereue** sie ihr Benehmen, öffnete sie die Tür sofort wieder und trat, als sei sie bei einem Schwerkranken oder gar bei einem Fremden, auf den Fußspitzen herein. (Die Verwandlung, S. 26.)

⇒ **negative Emotion: Reue**

- direkte Referenz / Verb / bereuen
- ❖ Aber die Schwester bemerkte sofort mit **Verwunderung** den noch vollen Napf, aus dem nur ein wenig Milch ringsherum verschüttet war, sie hob ihn gleich auf, zwar nicht mit den bloßen Händen, sondern mit einem Fetzen, und trug ihn hinaus. (Die Verwandlung, S. 27.)

⇒ **negative Emotion: Verwunderung**

- direkte Referenz / Nomen / Verwunderung
- ❖ Gregor war äußerst **neugierig**, was sie zum Ersatz bringen würde, und er machte sich die verschiedensten Gedanken darüber. (Die Verwandlung, S. 27.)

⇒ **negative Emotion: Neugier**

- direkte Referenz / Adverb / neugierig
- ❖ ... wie die nichtsahnende Schwester mit einem Besen nicht nur die Überbleibsel zusammenkehrte, **sondern selbst die von Gregor gar nicht berührten Speisen, als seien also auch diese nicht mehr zu gebrauchen, und wie sie alles hastig in einen**

**Kübel schüttete, den sie mit einem Holzdeckel schloß,
worauf sie alles hinaustrug.** (Die Verwandlung, S. 28.)

⇒ **negative Emotion: Ekel**

- indirekte Referenz / Kollokation / sondern selbst die von Gregor gar nicht berührten Speisen, als seien also auch diese nicht mehr zu gebrauchen, ...
- ❖ »Kind«, sagte der Vater **mitleidig** und mit auffallendem Verständnis, »was sollen wir aber tun?« (Die Verwandlung, S. 56.)

⇒ **negative Emotion: Mitleid**

- direkte Referenz / Adverb / mitleidig
- ❖ ... und eilte hinter den Vater, der, lediglich durch ihr Benehmen **erregt**, auch aufstand und die Arme wie zum Schutze der Schwester vor ihr halb erhob. (Die Verwandlung, S. 57.)

⇒ **negative Emotion: Erregung**

- direkte Referenz / Adverb / erregt
- ❖ In einem, wie sich zeigte, gänzlich unbegründeten **Mißtrauen** trat Herr Samsa mit den zwei Frauen auf den Vorplatz hinaus; (Die Verwandlung, S. 61.)

⇒ **negative Emotion: Mißtrauen**

- direkte Referenz / Nomen / Mißtrauen

III. Schlussfolgerung

Die vorliegende Arbeit ist die Emotionalität in der Erzählung „Die Verwandlung“ von Franz Kafka. In dieser Arbeit sind die verbalen Emotionsausdrücke in „Die Verwandlung“ festgestellt und untersucht worden. Es ist auch eine Kategorisierung dieser verbalen Ausdrücke gemacht. Als Hauptanliegen dieser Arbeit wurde zuerst festgestellt, ob es in diesem Roman verbale Emotionsausdrücke überhaupt vorhanden sind. Dann wurde die Art der Darstellungen untersucht. Die Versprachlichung der Emotionen wurde vorgestellt. Zuletzt sind die festgestellten Ausdrücke der Emotion kategorisiert und klassifiziert worden.

Franz Kafkas Sprach- und Erzählstil in „Die Verwandlung“ spiegelt den typisch „kafkaesken“ Stil wieder, der sich, komplex und vielschichtig wie er ist, nur schwer in Literaturepochen einordnen lässt und einen wichtigen Grund für Kafkas große literarische Bedeutung darstellt.

In der Erzählung wurden sehr viele Emotionsausdrücke festgestellt. Diese Ausdrücke bestehen meistens aus negativen Emotionen. Die negativen Emotionsausdrücke im Vergleich zu positiven sind überwiegend viel. Als positive Emotionen erscheinen Glück und Freude häufig. Erleichterung, Beruhigung, Vertrauen und Hoffnung sind auch unter den positiven Emotionen zu sehen. Bei den negativen Ausdrücken kommen Einsamkeit, Angst, Zorn, Trauer und Unruhe mehrfach vor. Fast auf jeder Seite ist von der Einsamkeit und Angst der Hauptperson Gregor Samsa zu sehen. Neid, Aufregung, Freudlosigkeit, Erleichterung, Hass, Reue, Panik, Scham, Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit sind ebenso, wenn auch nicht so häufig wie Einsamkeit, Angst, Zorn, Trauer und Unruhe, mehrmals verwendete Emotionen.

Als Stilmittel der Emotionsausdrücke erscheinen hier viele Wörter und Wendungen, Redewendungen und Kollokationen, die häufig expressiv wirken. Kafka verwendet Adjektive zur detaillierten Beschreibung und er benutzt in seinem Werk keine umgangssprachlichen Wörter, die Sätze sind lang, die ebenfalls viele Nebensätze enthalten.

Die Ergebnisse der Untersuchung haben gezeigt, dass es in dieser Erzählung viele und unterschiedliche Emotionsausdrücke gibt.

Literaturverzeichnis

Primär

Kafka, Franz (1999), *Die Verwandlung*, Reclam XL, Text und Kontext / Nr. 19125, Stuttgart.

Sekundär

- Faullant, Rita (2007), *Psychologische Determinanten der Kundenzufriedenheit – Der Einfluss von Emotionen und Persönlichkeit*, Deutscher Universitäts-Verlag GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden.
- Fries, Norbert (2004), „Gefühle, Emotionen, Angst, Furcht, Wut und Zorn“, <http://www2.rz.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/docs/fries2004.pdf>, Zugriff Datum: 19.05.2014.
- Fries, Norbert (2007/1(2)), „Die Kodierung von Emotionen in Texten Teil 1: Grundlagen“, In: *JLT – Journal of Literary Theory*, , S. 293–337. Preprint-Version: [pdf].
- Hartl, Michaela (2010), *Emotionen und affektives Erleben bei Menschen mit Autismus – Eine Untersuchung unter analytischer Betrachtung autobiographischer Texte*, VS Verlag für Sozialwissenschaften Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Hauswald, Anne (2005), *Das Wiedererkennen emotionaler Bilder – eine MEG-Studie* Wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung des Grades einer Diplom-Psychologin im Fachbereich Psychologie an der Universität Konstanz. Konstanz, http://kops.ub.uni-konstanz.de/bitstream/handle/urn:nbn:de:bsz:352-opus17030/diplomarbeit_anne.pdf?sequence=1, Zugriff Datum: 18.05.2014.
- Hillebrandt, Claudi (2011), *Das emotionale Wirkungspotenzial von Erzähltexten: Mit Fallstudien zu Kafka, Perutz und Werfel*, Akademie Verlag GmbH, Berlin. <http://www.degruyter.com/view/product/48574>, Zugriff Datum: 20.05.2015. <https://tr.scribd.com/document/271818200/Checklist-e-Kafka>, Zugriff Datum: 12.07.2017.)
- Jahr, Silke (2000), *Emotionen und Emotionsstrukturen in Sachtexten: ein interdisziplinärer Ansatz zur qualitativen und quantitativen Beschreibung der Emotionalität von Texten*, Berlin; New York: Walter de Gruyter.
- Jahr, Silke (2000), *Emotionen und Emotionsstrukturen in Sachtexten: ein interdisziplinärer Ansatz zur qualitativen und quantitativen Beschreibung der Emotionalität von Texten*, Walter de Gruyter, Berlin; New York.
- Konstantinidou, Magdalene (1997), *Sprache und Gefühl: semiotische und andere Aspekte einer Relation*, *Papiere zur Textlinguistik*: Bd. 71, Hamburg: Buske.
- Kosarekova, Sneschana (2002), *Linguistische Mittel zum Ausdruck von Gefühlen beim Gespräch*, GRIN Verlag.
- Margarete Halemba, *Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Verbalisierung von Emotionen*, Universität Duisburg- Essen, Campus Essen, Essen, Januar 2011, S. 11–12. https://www.unidue.de/imperia/md/content/genderportal/examensarbeit_von_m_halemba.pdf, Zugriff Datum: 01.05.2014.

- Mládková, Bc. (2012), Marie Analyse der Emotionen anhand der journalistischen Texte – Qualitätspresse und Boulevardpresse, Magisterská diplomová práce, http://is.muni.cz/th/267140/ff_m/Diplomarbeit.pdf, Zugriff Datum: 19.05.2014.
- Schwarz-Friesel, Monika (2013), Sprache und Emotion, UTB.
- Volpi, Jorge (2012), “Die Emotionsmaschine Literatur bildet sowohl das Hirn als auch das Herz. Sie befeuert die Emotionen und dient nicht nur der Bildung, sondern auch der Manipulation.” In Humboldt 3 / Bildung – zwischen Hirn und Herz, Goethe-Institut e. V., Humboldt Redaktion.